



## Swami's Review der Runde 2 ( Spiele vom 01.04.)

### Gruppe A1

#### Wahid Jamali – Edgar Winand ½ - ½

Um es vorweg zu nehmen – der Swami lag mit seinem Tipp goldrichtig.  
Ich will nicht wieder damit anfangen, dass Wahid mal wieder sein London System spielt. Das wäre nämlich eine Tautologie (Weißer Schimmel, schwarzer Neger, blöder Buddi.... ).

Aber völlig unberechenbar ist der Zeitpunkt an dem Eddy sein g-Bauer-Finger juckt. Gegen Becki juckte dieser in der VM 2015 schon nach 1.d4 und 1... g5 gefolgt von 2.Lxg5 war seine Stellung innerhalb 15 Züge aufgabereif.

Gegen Wahid hat Eddy nach nächtelanger Vorbereitung mit Zuhilfenahme der Enkelkinder von Deep Blue den fantastischen Vorbereitungszug 1...h6!! aus dem Hut gezaubert. Nach dem obligatorischen 2. Lf4 dann das erlösende 2... g5. Nun ja, was gegen das London System vermutlich auch sogar noch spielbar ist, aber 3... f5 ist de facto zu viel und hätte mit einem energischen Gegenstoß im Zentrum (4.e4!!) sofort bestraft werden können. Aber im Cockpit des weißen Kampfjets sitzt unsere afghanische Kampfziege, kaut Seelig ihr saftiges Hochlandgras und schaut verträumt aus dem Fenster auf die ihr wohlbekannte Londoner Ebene. Mission Autopilot eben. Schach ein Denksport ? Pappalapapp, nein, weit gefehlt! Wahid beschränkt sich in den ersten 10 Zügen darauf seinen Puppen nach dem gewohnten Muster aufzustellen, egal was der Gegner da so macht. Dabei verbraucht er zudem keine Zeit, was auf lange Sicht natürlich von Vorteil ist.

Eddy hingegen bemüht seine grauen Zellen gleich vom 1. Zug, was hinsichtlich seiner kruden „Kreativität“ allerdings nicht immer zielführend ist. So hat der schöpferische Schöngeist Eddy zum Beispiel im 13. Zug die brillante Idee Wahids Damenbauernstruktur zu zerdeppern, was im Prinzip auch gar nicht so doof gewesen wäre, wäre es eben nur nicht so doof gewesen.

Man merke sich: wenn man seine Königsbauernstellung mittel h6,g5 und f5 ruiniert hat, der eigene König in der Mitte steht, der Gegner über diverse Bauernhebel verfügt um die

Brettmitte zu öffnen, so überlasse man in diesem Falle dem Gegner nicht auch noch eine offene b-Linie!

Danach ist selbst das phlegmatische Zieglein hellwach und bespringt ganz aufgeregt den guten Eddy. Dieser kann sich im 23. Zug nicht mal mehr die wenigen Haare raufen, die hat ihm nämlich Wahid komplett abrasiert. **Das Urteil der Engine ist gnadenlos: + 11,6 !!**

So, und jetzt beginnt das eigentliche Drama. Wahid hat bis dato ganze 7 Minuten verbraucht, wobei die Hälfte davon durch herumlaufen und Gras suchen. Eddy hat gerade mal noch 7 Minuten auf der Uhr. Aber wir alle wissen, nichts ist schwieriger als gewonnene Stellungen zu gewinnen. Das Bäuchlein voll mit saftigem Hochlandgras und Eddys Resthaar und eine klar gewonnene Stellung auf dem Brett verfällt Wahid in seinem gewohnten Schlendrian und sagt sich „Scheißegal was ich ziehe, gewinnt eh alles!“. Dabei hat er vermutlich sogar recht, aber was er nicht bedenkt, ist, dass schlechte Züge seinem Gegner zumindest Chancen einräumen und wenn sich dann noch ein Fehler einschleicht, ja dann...

Und genau so kommt es, er macht den Sack nicht zu, Eddy kommt zu Gegenspiel, das auch nicht optimal beantwortet wird und dann wird es plötzlich richtig kompliziert und der finale Fehlzug rettet Eddy durch Dauerschach. Das sind Momente, da dürfen auch gestandene afghanische Ziegen weinen...

### **Andreas Weber – Thorsten Ostermeier 0 – 1**

Thorsten hat sich offenbar Swamis satanische Verse zu Herzen genommen und geht dem gefährlichen Morra Gambit aus dem Weg. Keine ganz blöde Entscheidung, dem keule schwingenden Caveman einfach die Keule wegzunehmen. Aber Thorsten, der schlaue Fuchs, legt sogar noch nach und tauscht obendrein sogar noch die Damen.

Jetzt hat der Caveman weder Keule noch Steinchen mit denen er werfen kann.

Mit positionellem Spiel hat Andy nämlich keinen Vertrag. Zudem kündigen sich die ersten Zeichen einer Altersdemenz an, vergisst er doch tatsächlich sein hübsches Hoppelpferdchen auf b1 und frönt stattdessen unlogischen Springerausflügen kombiniert mit ebenso unmotivierten Bauernvorstößen am Königsflügel statt einfach (**KISS – Keep it simple stupid**) seine Entwicklung am Damenflügel zu beenden.

Aber der liebe Gott hat Mitleid und gibt ihm getreu dem Motto „Selig sein die geistig Armen“ noch eine letzte taktische Chance zum Ausgleich, die Andy aber nicht nutzt und damit den erheblichen DWZ Unterschied nochmals rechtfertigt.

Am Ende erweist sich die Grundlinienschwäche (durch den mittlerweile eingeschlafenen Gaul auf b1 – PS: der Turm auf a1 erblickt dadurch auch kein Tageslicht in dem Spiel) als kriegsentscheidend. Thorsten gewinnt Material und damit die Partie. Ein schöner Einstieg für Thorsten und ein herber Rückschlag für den in der ersten Runde überzeugend spielenden Caveman Andy.

## **Gruppe A2**

### **Konrad Stehle – Markus Lahr 0 – 1**

Die beiden Katastrophenkinder aus der ersten Runde trafen aufeinander. Sowohl Markus als auch Konrad hatten in der ersten Runde die Chance auf einen schnellen Sieg durch eine taktische Kombination. Aber beide waren an jenem Tag blind für taktischen Geschenke ihrer Gegner. Beide wurden in der Folge sogar noch von Ihren Gegner überspielt. Höchststrafe! Mit einer Niederlage in ein Turnier einsteigen ist immer blöd, aber in unserer VM geht es ja zudem noch um den heiligen Halbfinaleinzug. Nur die ersten beiden kommen weiter. Oder wie man hier sagt: nur die Harten kommen in den Garten!

Konrad beginnt das Spiel wie gewohnt mit offenem Visier (1.e4) und Markus zeigt mit 1...Sf6 an, dass er dem Gegner das Zentrum überlassen will um es dann geschickt mit den Figuren zu attackieren. Der ansonsten so sichere Konrad ist an diesem Tag nicht wirklich auf der Höhe, Markus kann schon in der Eröffnungsphase nach einer Ungenauigkeit von Konrad die Königsbauernstellung zerstören, mit der Dame eindringen und nach einem weiteren Fehler von Konrad in schwieriger Stellung entscheidend Material gewinnen.

Vom erfahrenen Flörsheimer Landesligaspieler in klassischer Bum Bum Boris Manier gespielt. Kurz und schmerzlos. Markus wahrt sich damit seine Chancen für das Halbfinale, für Konrad ist dagegen nach zwei Niederlagen in Folge diesbezüglich der Zug vermutlich abgefahren.

### **Samuel Weber – Dominik Schwarz 1 – 0**

Die beiden 2. Mannschaftsspieler unter sich. Samuel geht mit einem vollen Punkt als klarer Favorit in das Match. Er hatte mächtig Glück in der ersten Runde, dass Markus den einfachen Gewinnweg nicht gefunden hatte und hat dann selbst gnadenlos zugeschlagen und Markus die Dame abgeknüpft. Dominik hat gegen Tobias eine richtig gute Partie hingelegt und hätte ein Remis mehr als verdient gehabt.

Im Gegensatz zum Papa spielt der Sohnmann nicht Morra Gambit, sondern 2.b3 und damit eine schlechte Version (Zugfolge) der Larsen Eröffnung.

Dominik nutzt einen unachtsamen Damenzug von Sammy aus und kommt aus der Eröffnung mit Schwarz aufgrund diverser Felderschwächen von Samuel klar besser raus. Jedoch kann aber Dominik kein Kapital aus der besseren Stellung ziehen und Samuel gleicht aus. Domi bietet dem nominell klar besseren Samuel ein Remis an, was dieser aber aufgrund der DWZ Unterschieds ablehnt.

In der Folge spielt Samuel kreativ geht ein gewisses Risiko ein in dem er seinen eigenen König bloßstellt und macht Druck am Königsflügel, aber er verpasst den Zeitpunkt den gefährlichen schwarzen Springer von Domi zu eliminieren. Das erweist sich in der Folge als kapitaler positioneller Patzer und beschert Dominik eine Stellung, die unsere Freunde aus Silikon mit +1,6 bewerten.

Samuel muss am Ende den blöden Gaul doch noch durch seinen Läufer beseitigen, nur eben zu wesentlich ungünstigeren Bedingungen. Dominik kann den Läufer mit dem e- oder g-Bauern zurück schlagen. Mit dem e-Bauern kostet zwar einen Bauern, gewinnt aber forciert, weil seine Dame und Turm den gegnerischen König erlegen. Er entscheidet sich aber für die vermeintlich „sicherere“ Variante, was aber Sammy eine gewinnbringende Angriffskombination beschert.

Nochmals ein glücklicher Sieg für Sammy und nochmals eine bittere Pille für den auch diesmal klasse aufspielenden Dominik.

### **Michael Beck – Zaharia Clitan 0 - 1**

Ein vorgezogenes Spiel aus der dritten Runde. Beide konnten Ihre erste Runde gewinnen. Beide hatten dabei auch etwas Glück, dass Ihre Gegner ihr Chancen nicht genutzt hatten.

Da Becki zu wenig Partien von Zaharia in der Datenbank findet, entschließt er sich auch diesmal auf das flexible aber auch etwas unambitionierte 1.b3 zurück zu greifen. Er hatte damit zuletzt 6 aus 6 Punkte gegen Gegner mit einem DWZ Schnitt von 1950 geholt, so verkehrt kann es demnach ja nicht sein.

Zaharia scheint mit dieser Eröffnung vertraut und baut sich flexibel dagegen auf und kann das Spiel schnell ausgleichen, Becki ist sichtlich genervt, dass er nicht mehr rausholen konnte. Gemäß der Bauernstruktur muss Becki am Königsflügel spielen, er bringt auch geschickt seine Dame über e1 nach g3 zaudert dann aber zieht diese dann wieder nach f2 zurück- Zaharia übernimmt daraufhin die Initiative.

Laut Engine ist zwar noch alles im grünen Bereich, aber die Stellung ist leichter zu spielen für Schwarz. In der Folge diktiert Schwarz das Geschehen und Weiß findet nicht immer die optimalen Erwidernungen. Den Druck spürend geht Becki größere Risiken ein und sendet seinen Springer ins gegnerische Hinterland. Er übersieht dabei jedoch eine nachteilige Abwicklung, weil er einen taktischen Kniff von Zaharia erst in letzter Minute erkennt.

Eigentlich ist noch alles im grünen Bereich, aber da machen sich Beckis Nerven bemerkbar. Sein Springer kommt durch taktische Tricks zwar wie durch Zauberhand aus den Getümmel raus, aber die abschließende Fesselung scheint kompensationslos die Qualität einzubüßen.

Genervt, dass ihm am Ende doch noch die „gerechte Strafe“ für sein schlechtes Spiel bestraft, findet Becki, mittlerweile im Tunnelblickmodus, auch nicht mehr die relativ einfache Lösung (Kandidatenzüge, Becki, Kandidatenzüge!!) um geschmeidig aus dem Ganzen rauszukommen. Er wähnt sich stattdessen, obwohl mehr als genügend Zeit auf der Uhr, auf der Verliererstraße und wickelt mit hängendem Kopf ohne eigentliche Not in ein aussichtsloses Endspiel S+TT vs D+T ab.

Aber wenn schon nicht an dem Tag mit Spielstärke ausgestattet, ist Becki zumindest ein Kämpferherz – ein taktisch versiertes Kämpferherz. Es gelingt ihm in der Folge kleine

Unachtsamkeit von Zaharia taktisch auszuwerten und eine Position zu erreichen, die vermutlich bei besten Spiel eine Art Festung darstellt. Die Engines zeigen +1,4 für Zaharia an, finden aber keinen forcierten Weg zum Gewinn.

Aber Becki ist bekanntlich keine Engine, er opfert in komplizierter Stellung einen Bauern, um seinen Springer zentral zu positionieren. Ermöglicht aber dem dann trotz knapper Bedenkzeit stark aufspielenden Zaharia einen Gewinnweg, in dem er einfach seinen Materialvorteil zurückopfert um in ein gewonnenes Bauernendspiel mit Mehrbauer (den, den er zuvor geopfert hatte...) abzuwickeln.

Quasi analog zum Spiel Becki – Buddi – nur diesmal umgekehrt. Den Buddi wird es sicherlich freuen – eine gerechte Strafe für den vorlauten und dick auftragenden dicken Becki!

Ein sehr gutes Spiel von dem sympathischen Gastspieler aus Kriftel und ein verdienter Sieg. Mit zwei Siegen aus zwei Spielen ist Zaharia damit neben dem Hessenjugendkaderspieler Samuel Weber bisher ungeschlagen in der Gruppe A2.